

# Erfolg der «Rheinholzer» am TV

Beste Einschaltquote bei «Filmszene Schweiz» für den Filmestling von Kuno Bont

Letzte Woche wurde der Dokumentarfilm «Die Rheinholzer» am Schweizer Fernsehen ausgestrahlt. Mit 73 000 eingeschalteten Fernsehern und einem Marktanteil von 17,5 Prozent hat dieses Jahr kein Beitrag von «Filmszene Schweiz» so viele Leute interessiert.

Hansruedi Wieser

Jasmin Barrami von «Filmszene Schweiz» weiss, dass in diesem Jahr noch nie so viele Leute «Filmszene Schweiz» eingeschaltet hatten wie am 13. März. Überrascht ist die Fernsehredaktorin nicht: «Wir durften dies annehmen, weil es sich um ein allgemein interessierendes Thema handelt», meint sie. Zudem hafet dem Dokumentarfilm von Kuno Bont das Flair des Neulings mit heimatkundlichem Inhalt an.

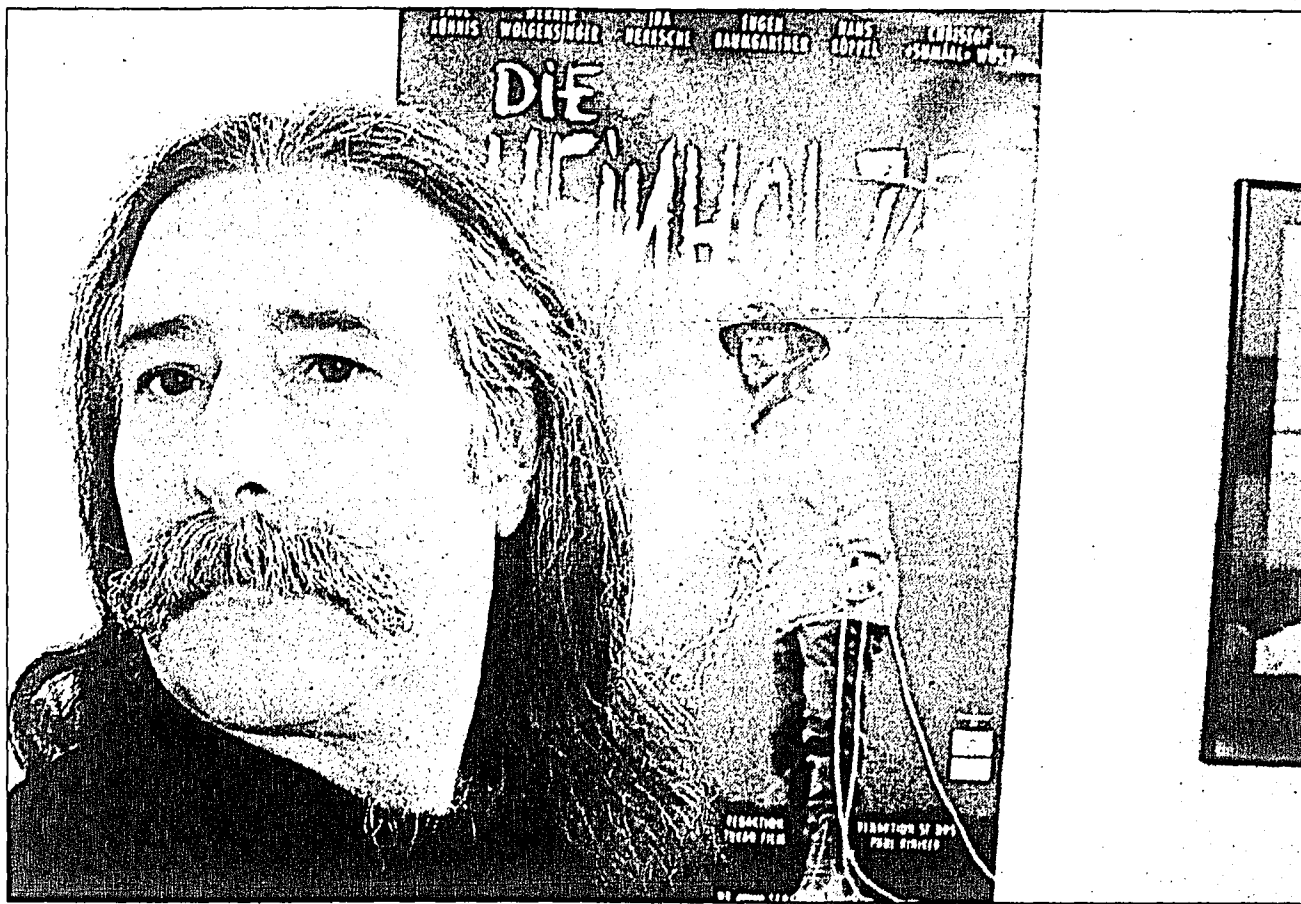
## Nochmals, weils so schön war

Da trotz später Sendezeit, von 23.15 bis 0.05 Uhr, der Zuschauererfolg ausgewiesen ist, wird im Einverständnis mit Bont eine Zweitausstrahlung erfolgen. «Am 13. April auf FS 2, wahrscheinlich zwischen 14 und 15 Uhr», erklärt Barrami und verweist auf die zu erwartenden Angaben in den Programmzeitschriften.

Bis vergangene Woche waren «Die Rheinholzer» im Programm des Kinos Madien in Heerbrugg. «Die Aufführungen waren sehr gut besucht», sagt Kino-Inhaber Aldo Zäch. «Wir hatten mehr Leute als oftmals bei Spielfilmen», erklärt er, «auch zahlreiche ältere Personen, vor allem aus dem Oberrhein, die sonst nie oder nur selten ins Kino kommen». Aufgefallen sind Zäch die lächelnden und Zufriedenheit widerspiegelnden Gesichter dieser Leute beim Verlassen des Kinos.

## Rheintalische Verbundenheit

Persönlich vertritt er die Meinung,



Mit «Die Rheinholzer» auf Anhieb erfolgreich im Filmgeschäft tätig: Kuno Bont.

(Bild: pd)

dass es schön ist und Sinn macht, unserer Bevölkerung Leute aus der Region auf diese Art näher zu bringen. Zäch hat festgestellt, dass dieser Film eine gesamtrheintalische Verbundenheit unter dem Publikum bewirkt hat.

Positive Echos werden auch vom Balzner Kino gemeldet. Hier lief Bonts Erstlingswerk während dreier Wochen, und es kam am Schluss jeweils zu stehenden Ovationen.

Den Film angesehen hat sich nebst vielen anderen auch Regierungsrat Anton Grüniger aus Widnau. Sein Kommentar: «Sehr ausdrucksstark». Die Macht der Natur und die kraftvolle Arbeit der Holzer kämen wuchtig zum Ausdruck. Ebenso die Liebe zum Rhein und zum Tal. «Meine Empfindung: Stolz, ein Rheintaler zu sein, Be-

dauern, nicht zu den Rheinholzern zu gehören».

## Bereits ein neues Projekt

«Mich freut dies für alle am Filmprojekt Beteiligten sehr», lacht Kuno Bont, auf den Erfolg seines Erstlingswerks angesprochen. Sie, die Filmschaffenden, seien von ihrem «Produkt» stets überzeugt gewesen. «Von einem solch durchschlagenden Erfolg sind wir jedoch ehrlich überrascht», meint er. In der Region habe man sich zwar einiges erhofft. Doch auch da wurden die Erwartungen übertroffen.

Kuno Bont hat zwar viel um die Ohren, dennoch befasst er sich bereits wieder mit einem neuen Filmprojekt. Das Konzept liegt vor und im April soll mit den Dreharbeiten begonnen wer-

den. Dazu Bont: «Ohne bereits viel verraten zu wollen, kann gesagt werden, dass es sich wieder um einen Dokumentarfilm aus dem Rheintal handelt. Im Vordergrund stehen auch diesmal Menschen.»

«Wenn alles rund läuft», so Kuno Bont, «sollte der Film bis Ende Jahr fertiggestellt sein.» Die Kosten sind auf gegen 200 000 Franken veranschlagt. Dies vor allem, weil er fast doppelt so lang wie «Die Rheinholzer» sein wird.

Rückschlüsse, mit Dokumentarfilmen sei das grosse Geld zu verdienen, zerstreut Bont im Gespräch rasch einmal. «Vorerst bin ich froh, wenn ich die aus dem eigenen Sack vorgeschossenen Mittel wieder hereinbringe und der Film – was ich anzunehmen hoffe – den Break-even erreicht.»

## Stromproduktion auf Rekordstand

PFÄFERS: Das grösste Kraftwerk im Kanton St. Gallen hat im Geschäftsjahr 2000/2001 die Rekordmenge von 549 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom produziert. Das ist fast ein Viertel mehr als im langjährigen Mittel. Laut Geschäftsbericht der Kraftwerke Sarganserland AG (KSL) wurde im Berichtsjahr ein Umsatz von 46,3 Mio. Fr. erzielt. Darin sind Rückstellungen von 18,5 Mio. Fr. enthalten. Sie werden benötigt für Einmalabgeltungen an Kraftwerke im KSL-Einzugsbereich, die wegen der Wasserableitung Produktionseinbussen erlitten. Wegen dieser Rückstellungen stiegen die Produktionskosten pro kWh um 0,1 auf 8,1 Rappen. Ohne deren Berücksichtigung wären es 4,7 Rappen. Die Gesteuerungskosten liegen damit unter dem angepeilten Wert von unter sechs Rappen. Um dies zu erreichen, waren im Jahr 2000 Sonderabschreibungen von 180 Mio. Fr. vorgenommen worden. Das Betriebsergebnis reduzierte sich von 17,9 auf 8,3 Mio. Fr., der Jahresgewinn von 5,9 auf 2,9 Mio. Franken. Infolge der Sonderabschreibungen und der Rückstellungen sind die Zahlen indes mit dem Vorjahr nicht vergleichbar. Die KSL mit Sitz in Pfäfers SG gehören den Nordostschweizerischen Kraftwerken AG (NOK). Betrieben wird ein Pumpspeicherwerk mit zwei Kraftwerksstufen. Tagsüber wird hochwertige Spitzenenergie erzeugt, nachts das Wasser mit billigem Strom vom Ausgleichsbecken in den Stausee zurückgepumpt. Die Rekordproduktion kam zu Stande, weil die Niederschläge einen Viertel über dem langjährigen Mittel lagen.

## 500 Aussteller an der OFFA 2002

ST. GALLEN: Vom 3. bis 7. April findet auf dem Areal der Olma Messen in St. Gallen die 26. Ostschweizer Frühlings- und Freizeit-Ausstellung (OFFA) statt. In der Woche nach Ostern präsentieren insgesamt 500 Aussteller während fünf Tagen ein Dienstleistungs-, Produkte- und Informationsangebot aus den Bereichen Freizeit, Mode, Gesundheit, Wohnen, Haushalt, Kommunikation, Sport und Garten, wie der Direktor der Olma Messen, Hanspeter Egli, mitteilte. Die OFFA-Pferdemesse rücke mit einem neuen räumlichen und inhaltlichen Konzept erneut ins Zentrum des Messegeschehens, sagte Egli. Die OFFA-Pferdemesse findet dieses Jahr zum 19. Mal statt. Mehr Raum geschaffen wurde in den Degustationshallen 4 und 5. Dieses Jahr werden in den beiden Hallen 90 Aussteller anwesend sein; das sind gut 10 mehr als im Vorjahr. Insgesamt werden während der diesjährigen Frühlingsausstellung 25 Sonderschauen organisiert. Auf dem Spelteriniplatz, an der Sonnen- und Parkstrasse findet wiederum der traditionelle St. Galler Frühlingsjahrmarkt statt.

# Die Berufsbildung im stetigen Wandel

Elternabende am Interstaatlichen Berufsbildungszentrum Buchs bzb

Dreimal lud das Interstaatliche Berufsbildungszentrum Buchs (bzb) zu Elternabenden ein, zweimal im Bereich der gewerblich-industriellen Berufe und einmal für Eltern von Lehrtöchtern und Lehrlingen des kaufmännischen Bereiches. Die Leiter der Grundausbildung, Benedikt Heeb und Christoffel Denoth, konnten dabei über 500 Eltern die Grundzüge der heutigen Berufsbildung näher bringen.

Hansjörg Vorburger

Beni Heeb stellte in seinen einleitenden Worten klar, dass die Elternabende keine Pflichtübung seien, sondern seitens der bzb-Belegschaft eine willkommene Gelegenheit, mit den Eltern der angehenden Lehrtöchter und Lehrlinge in Kontakt treten zu können. Heeb zeigte auf, welch stetigem Wandel die Berufsbildung unterliegt.

## Neue Unterrichtsformen

Die Revision des Berufsbildungsgesetzes und die spezifische Neugestaltung einzelner Berufe wie etwa jenem der Polymechaniker oder der kaufmännischen Berufe mit je drei Niveaustufen, der neue Rahmenlehrplan der Berufsmaturität oder die Reform der Zeichnerberufe seien nur einige Beispiele dafür, dass die Berufslehre die Herausforderung der Zukunft bezüglich des schnellen und flexiblen Reagierens auf die Ansprüche von Industrie und Wirtschaft ernst nehme. Die Berufslehre, sowohl die gewerbliche wie auch die kaufmännische, gewinne durch die beabsichtigte Aufwertung der

BMS an zusätzlicher Attraktivität. Die Zulassung an die Hochschule für BMS-Absolventen, so Heeb, sei in Vernehmlassung.

All diese neuen Bestrebungen verlangten aber neue und zeitgemässe Unterrichtsformen. Projektunterricht und Teameaching seien ebenso Antworten auf neue Herausforderungen an Unterrichtsdidaktik und an Lehrpersonen wie auch die ständige Arbeit mit den schulinternen Instrumentarien

der Qualitätssicherung. Trotz dem Wissen, dass die Zahl der überforderten Schüler zunehme, müsse gefordert werden, um keinen Niveauabfall zu bewirken.

## bzb international

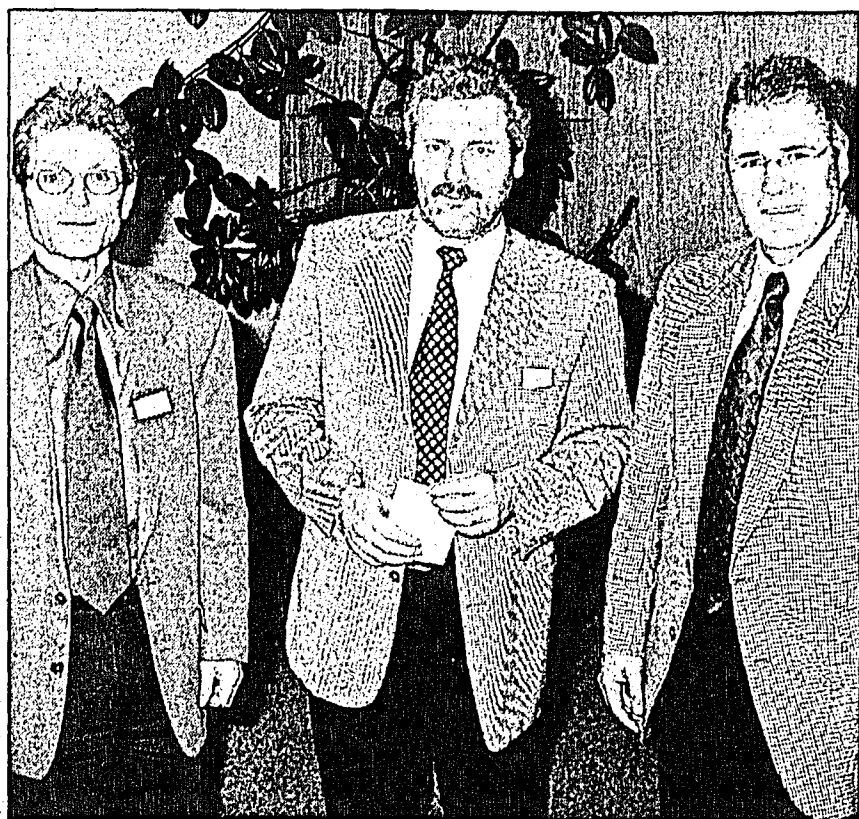
Im zweiten Teil der Begrüssung in der Aula stellte Christoffel Denoth das bzb vor. Das bzb mit einem Einzugsgebiet vom Bodensee bis zum Walensee sei dank der Beteiligung des Fürsten-

tum Liechtensteins das einzige internationale Berufsbildungszentrum der Schweiz. Unter einem Dach beschulten, so Denoth, 52 Hauptlehrer und 56 Lehrbeauftragte 2079 Schülerinnen und Schüler, 1470 davon in gewerblich-industriellen, 609 Lehrtöchter und Lehrlinge in kaufmännischen Berufen. Dies bedeute, dass jedes Jahr gegen 500 Jugendliche neu eintreten. Das bzb vermittele dabei die theoretischen Grundlagen zur Ausübung des Berufes und fördere durch die allgemeine Bildung die Entfaltung der Persönlichkeit. Das bzb «predige» aber nicht vom lebenslangen Lernen, sondern biete bereits während der Lehre vielfältige Möglichkeiten von Freifachunterricht etwa im Bereich der Sprachen, der Automation oder Informatikdiplome ECDL oder SIZ an.

Aber auch für die Zeit nach der Lehre, so Denoth, biete sich das bzb für Bildungshungrige an. Einzelkurse, Lehrgänge und Ausbildungen in den Bereichen Technik, Sprachen, Informatik und Wirtschaft locke gegen 4000 Erwachsene jährlich an.

## Einander kennen gelernt

Die Eltern hatten nach der Begrüssung in der Aula die Gelegenheit in direkten Kontakt mit den Lehrern ihrer Lehrtöchter und Lehrlinge zu treten. Dabei erhielten sie Einblick in die Fachkunde, den allgemeinbildenden Unterricht sowie in den Turnunterricht. Sie lernten bei einzelnen Berufen auch die Lehrwerkstätten und Demoräume kennen, was die Eltern speziell faszinierte. In der anschliessenden Diskussion kam es dann zu einem offenen Austausch von Erfahrungen.



Rektor Ulrich Tinner (rechts) sowie die Leiter der Grundausbildung, Christoffel Denoth (links) und Beni Heeb (Mitte) tragen Schulverantwortung.

(Bild: Vorburger)

## Salmonellenfreie Ostereier

BREGENZ: Die Vorarlberger Konsumenten können beruhigt sein: Die Arbeiterkammer (AK) Vorarlberg hat in 25 Läden und auf Wochen- und Bauernmärkten rohe Eier gekauft und geprüft. Das Ergebnis: Keine Probe enthielt Salmonellen. Leicht getrübt wurde das vorösterreichische Gesamtbild nur durch einzelne Mängel beim Frischtest. Vor allem auf Märkten werde die Kennzeichnungspflicht oft stiefmütterlich behandelt, teilte die AK mit. Kritisiert wurde: Keine der neun auf Marktständen gezogenen Proben erfüllte die gesetzlichen Kennzeichnungsvorschriften vollständig. Teilweise seien die Eier in bereits einmal verwendete und verschmutzte Kleinpäckchen abgepackt gewesen. Viele Konsumenten kauften bewusst auf Bauernmärkten ein, deshalb sei die Einhaltung der Vorschriften unerlässlich, mahnt die AK.